

Dr. Nicole Mayer-Ahuja: **German „Standard Employment Relationships “in Internet-Companies?**

Vor dem Hintergrund der ursprünglichen Bedeutung des Normalarbeitkonzepts (abhängige, unbefristete Vollzeitbeschäftigung, Tätigkeit für ein einziges Unternehmen, Normalarbeitszeit) im deutschen Länderkontext fragt Nicole Mayer-Ahuja nach dessen Stellenwert im Zusammenhang mit der Arbeit im IT-Dienstleistungsbereich. Auf der Grundlage eigener *qualitativer* empirischer Studien in der Internet und Multimediabranche stellt sie zunächst heraus, dass dort ein Großteil der Projektmitarbeiter auf Basis eines unbefristeten Vollzeitvertrages beschäftigt ist. Obgleich es keine repräsentativen Daten zu dem genauen Anteil von unbefristeter Vollzeitarbeit im Bereich der Internet- und Multimediaarbeit vorliegen, deuten die wenigen verfügbaren Daten daraufhin, dass abhängige Beschäftigung, Vollzeitarbeit und unbefristete Arbeitsverträge in diesen Branchensegment genauso und noch weiter verbreitet sind, wie im deutschen Branchendurchschnitt. Gleichwohl ist in diesem Kontext das Konzept des Normalarbeitsverhältnisses als Analyseraster der möglichen Persistenz oder Veränderung von Beschäftigungsverhältnissen mit Vorsicht zu betrachten.

In Deutschland wird seit den 80er Jahren die Debatte um die Erosion des Normalarbeitsverhältnisses in erster Linie quantitativ, bzw. mit Blick auf den rein zahlenmäßigen Anteil an den Gesamtbeschäftigungsverhältnissen geführt. Dabei wird häufig konstatiert, dass das Normalarbeitsverhältnis „lebt“ und einen weitgehend veränderungsresistenten Kern der Arbeitswelt prägt und nur an den (insgesamt wachsenden) Rändern des Arbeitsmarktes an Bedeutung verliert. Das Problem mit dieser Argumentation besteht Nicole Mayer-Ahuja zufolge allerdings darin, dass das Normalarbeitsverhältnis mit unbefristeter Vollzeitarbeit gleichgesetzt wird, wobei Faktoren des ursprünglichen Konzeptes, wie die Dauerhaftigkeit des Arbeitsverhältnisses, die Tarifbindung oder etwa auch die tarifrechtliche Aushandlung von Arbeitszeiten außer Acht gelassen werden. Zahlreiche qualitative Studien stellen demgegenüber aber eine veränderte „*Qualität*“ der unbefristeten Vollzeitarbeit heraus, welche Nicole Mayer-Ahuja für die Internetdienstleistungen nachzeichnet.

So greift in vielen IT-Kleinstunternehmen aufgrund von rechtlichen Regelungen der gesetzlichen Kündigungsschutz, als Kernbestandteil des „alten Normalarbeitsverhältnisses“ nicht. Zudem sind deutliche Veränderungen im Bereich der Arbeitsgestaltung auszumachen, die sich unter anderem in einer anderen Arbeitszeitregelung niederschlagen. Aufgrund der ausgesprochenen Kundenorientierung sind diese nicht mehr frei planbar und werden zumeist nicht mehr kollektiv verhandelt, sondern spontan und von außen vorgegeben. Aufgrund der Branchenkrisse sind des Weiteren die Beschäftigungsperspektiven im Vergleich zu dem ursprünglich Normalarbeitskonzept, das von einer Betriebszugehörigkeit „von der Ausbildung bis zur Rente“ ausgeht, deutlich kurzfristiger. Ferner existiert in der Internet- und Multimediabranche nach wie vor kein Tarifvertrag, womit ein Kernaspekt des ursprünglichen Normalarbeitsverhältnisses fehlt. Unbefristete Vollzeitarbeitsverhältnisse und Projektarbeit schließen sich damit keineswegs wechselseitig aus, es ist aber in diesem Kontext wichtig im Auge zu behalten, dass bestimmte Formen der Organisation von Arbeit einen Einfluss auf die Qualität des Normalarbeitskonzeptes haben.